

EIN SPATZ, ZWEI

Das 14. Kinder-Film&Fernseh-Festival „Goldener Spatz“ präsentierte sich vom 24. April bis 4. Mai 2005 wieder als ungewöhnliches Double. Es zeigte sein Programm in einer Städtepartnerschaft von Gera und Erfurt. Seit der in Gera aus dem Ei geschlüpfte Spatz vor zwei Jahren mit seinem Nestbau in Erfurt begann, wächst spürbar die Sorge, dass er irgendwann in Gera Federn lassen wird. Vom Taxifahrer bis zum Bürgermeister reichen die Festivalfans in seiner Geburtsstadt. In ihrem Lokalstolz bestärkt wurden sie durch die niederländisch/deutsche Koproduktion *Lepel*. Auch wenn Erfurt – der Standort des Ki.Ka – mit seinem schmucken Altstadt kern ein sehr angenehmes Ambiente für die Festivalbesucher bietet, wurde es bisher kaum so stimmungsvoll in einem Kinderfilm abgelichtet wie jetzt seine Festival-Partnerstadt Gera.

Zwei Grundausstattungen, viele Extras

Festivalteilnehmerinnen und -teilnehmer stehen vor der Wahl. Den Goldenen Spatzen gibt es in zwei Ausstattungsvarianten: Die Grundaustattung bilden 64 Filme und TV-Beiträge im Wettbewerb. In den sechs Kategorien Minis, Animation, Kurzspielfilm, Kino-/Fernsehfilm, Information/Dokumentation und Unterhaltung treten sie in Konkurrenz um die Festivalpreise. In der Gera Variante präsentiert das Festival als Zusatzausstattung ein breites Spektrum medienpädagogischer Weiterbildungsangebote. Erfurt bietet neben dem Wettbewerbsprogramm Fachforen für die Film- und TV-Welt. So kompakt wie in Gera wird die ganze Bandbreite der Medienpädagogik selten aufbereitet. Das Spektrum reichte von der

klassischen Filmanalyse über impulsgebende Workshops zur kreativen Mediengestaltung bis hin zu praktischen Hilfen für das „Krisengebiet“ Medienalltag in der Familie. Im abschließenden Forum traten die bundesweiten Initiativen „Kino macht Schule“ und „Schau Hin“ an, sie stellten sich dem Vergleich mit Medienpädagogik im europäischen Ausland. Eine medienpädagogische Spezialität aus Gera ist zum einen das nachahmenswerte Modell der Filmpatenschaften, bei der sich Schulklassen intensiv mit Filmen vertraut machen. Außerdem gibt es den *Spixel-Award* für selbstproduziertes Fernsehen von Kindern und das Festivalfernsehen Pixel-TV. Der tägliche Termin der „Pixels“ ist geschätzt und gefürchtet, weil die junge TV-Redaktion kein Blatt vor den Mund nimmt – ein belebender Gegenpol zu den harmonischen Presse- und Fachgesprächen der Erwachsenen.

Zwischen Innovation und Ostalgie

Das Profil des Spatzen prägen Partizipation von Kindern und Offenheit für die Frische und Innovationskraft von Newcomern. Das Thema „Krebserkrankungen von Kindern“ ist zwar nicht neu, aber die Form seiner Bearbeitung: Symbolisch deutet Felix Gönnernt im Animationsfilm *Lucia* eine Heilung an. Der Student der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) »Konrad Wolf« lässt ahnen, zu welchen Höhen sich die sehr komplexen computergenerierten Filme in Deutschland bald aufschwingen könnten. Bisher kaum zu sehen war die Nähe, die Dokumentarfilmer Michael Rost in *Diagnose Krebs – Vincent will leben* zum Schicksal eines erkrankten Jungen herstellt. Der

amüsante Spatz-Preisträger *Pantoffelhelden* kommt wie *Lucia* aus der studentischen Animationsschmiede in Potsdam-Babelsberg. Er brilliert weniger durch Technik als durch eine freche, leicht makabre und doch sehr fröhliche Erzählung.

Ohne Hochschulhintergrund produzierte André Jagusch seinen Kurzspielfilm *Jetzt erst recht*. Produktion, Buch, Kamera und Schnitt – alles lag in den Händen des Mittzwanzigers. In der autobiographisch gefärbten Story über die erste Liebe zeigt er eine Dynamik, die im Kinderfilm selten ist. Ostalgie klingt bei diesem Ostseeabenteuer an – eine Note, die man auch in anderen Beiträgen entdecken konnte. Die RTL-Serie *Meine schönsten Jahre* wandelt souverän auf den Spuren von *Good Bye, Lenin*, indem sie Skurrilitäten des DDR-Alltags wieder aufleben lässt. Den real existierenden Familienalltag in der Nachwende-Ära erlebten die Besucher der Jugendfilmreihe. Filmstudent Robert Thalheims *Netto* taucht in eine Hartz-IV-Atmosphäre ein: Ein gestrandeter Vater feilt zwischen großen Worten und kleinen Taten an einer Karriere als Wachmann. Eine verkehrte Welt, in der ein 15-jähriger Sohn dem unbeholfenen Alten auf die Sprünge helfen muss. Dieselbe Situation gibt es auch im Erstlingswerk *Das Lächeln der Tiefseefische* von Till Endemann, einem unaufdringlichen Coming-of-Age-Film, der einen faszinierenden Schwebestand zwischen Familienkatastrophen, alkoholabhängigem Vater und prickelnder Liebe erzeugt.

NESTER

Punk 1944

Das Phänomen Punk 1944 greift Niko von Glasow in seiner Aufarbeitung der *Edelweißpiraten*-Geschichte auf. Als oppositionelle Jugendcliquen der NS-Zeit sind sie weniger bekannt als die zum Vorbild avancierten Geschwister Scholl. Das sollte sich durch den in dokumentarisch-direkter Manier gedrehten Film ändern. Bei konventionelleren Sehgewohnheiten setzt Dennis Gansel, Regisseur des Erfolgsfilms *Mädchen, Mädchen* an. *Napola – Elite für den Führer* verleugnet nicht die Verführungskraft des Faschismus auf Jugendliche der heutigen Großelterngeneration. Der Umschwung zur Erkenntnis, wie Menschen persönlich gebrochen und vernichtet wurden, kommt umso härter. Diese beiden Filme stießen auf besonders große Zuschauerresonanz.

Kinderdarsteller gestern und heute...

... war der Titel einer Retrospektive, die ein Wiedersehen mit Filmklassikern und die Live-Begegnung mit „groß gewordenen“ Kinderdarstellern bot. Sehr profunde Gespräche mit den Schauspielern warfen ein Licht auf die „Kinderarbeit“ vor der Kamera. Für die meisten war das Filmen, rückblickend betrachtet, förderlich – selbst für Uwe Bohm, dessen problematische Lebenssituation in den Plot von *Nordsee ist Mordsee* einfluss. Wie sich die Filmproduktion ganz nach den Bedürfnissen der 7-jährigen Petra Lämmel in Helmut Dziubas *Sabine Kleist, 7 Jahre...* ausrichtete, ist beim Kostendruck heute unvorstellbar. Da braucht es früh gereifte Köpfe wie

Frederick Lau, der ganz professionell zwischen sportlichen und filmischen Ambitionen abwägt.

Es überrascht kaum, dass der begabte Youngster mit einem Spatzen für sein Schauspiel belohnt wurde. Er war gleich in mehreren Filmen zu sehen, wobei sein Auftritt in *Wer küsst schon einen Leguan?* sicher zu den kraftvollsten gehörte. Dessen Autor Michael Demuth nahm einen Nachwuchspreis für das beste Drehbuch mit nach Hause.

Die Zeit der eigens geschriebenen Originaldrehbücher scheint angebrochen. Der Blick in die Werkstatt zeigte, dass die Kinderfilm GmbH nach *Blindgänger* (Deutscher Filmpreis 2004) mit ihrem neuen Projekt *Stella und der Stern des Orients* weiter auf Stoffe ohne literarische Meriten setzt. Denselben Weg beschreitet der Autor und Regisseur Christian Zübert. In Sönke Wortmann hat er einen Partner gefunden, der sich als Produzent mit seiner Firma Little Shark Entertainment in einem für ihn neuen Metier tummelt. Die Projektkostproben erwecken den Eindruck, dass ein Trend zu magischen Momenten in Realhandlungen und buchstäblich zauberhaften Plots die Brücke vom Spatz 2005 zur nächsten Ausgabe in zwei Jahren schlägt.

Christian Exner

Weitere Informationen und Impressionen:
www.goldenerspatz.de



Preise der Jury des jungen Publikums

Information/Dokumentation:
Marvi Hämmer präsentiert National Geographic World

Minis: *Fette Falle*
Unterhaltung: *Wir testen die Besten*
Kurzspielfilm: *Vincent*
Animation: *Pantoffelhelden*
Kino-/Fernsehfilm: *Wer küsst schon einen Leguan?*
Darsteller: Frederick Lau
Moderator: Pamela Großer und Malte Arkona

Preise der WEBJury

Für die beste Einzelseite: tigerentenclub.de
Für die beste Portalseite: kindernetz.de

Preise der Fachjury

Für den besten Kurzfilm: *Zur Zeit verstorben*
Für das beste Vorschulprogramm: *Torvald und der Tannenbaum*
MDR-Rundfunkrat – bestes Drehbuch:
Mieke de Jong
Für die beste Musik: Christian Steyer
Nachwuchspreis der Zeitungsgruppe Thüringen: Michael Demuth
Für besondere Einzelleistung/Innovation:
Felix Gönnert